

Erfahrungsbericht Oslo WiSe 2023/24

A. Bewerbung

Nachdem ich die letzten Erfahrungsberichte gelesen und mich mit der Kursauswahl, sowie Norwegen im Allgemeinen ein bisschen auseinandergesetzt hatte war mir klar, dass ich dort mein ERASMUS Semester verbringen möchte.

Da der ERASMUS Bewerbungsprozess teilweise etwas kompliziert erscheinen kann empfehle ich, dass man sich an der Website der juristischen Fakultät „[Outgoing Students](#)“ orientiert. An dieser Stelle auch ein wichtiger Hinweis: Ihr benötigt für die Bewerbung ein besonderes Sprachzertifikat (für Norwegen in Englisch), welches ihr beim ZSL erwerben könnt. Herkömmliche Sprachzertifikate (TOEFL oder Cambridge) werden leider nicht akzeptiert. Da die Testtermine heiß begehrt sind, solltet ihr euch möglichst zeitnah dafür anmelden.

Bevor ihr euer Bewerbungsschreiben schreibt, solltet ihr euch näher mit Oslo auseinandersetzen, und gerne auch schon potenzielle Kurse heraussuchen, die euch interessieren. Das Auswahlkomitee möchte wissen, wieso gerade ihr nach Oslo gehen solltet. Stellt also gerne Bezüge zwischen euch und Oslo her. Erfahrungsberichte sind hierfür ein sehr guter Anhaltspunkt.

B. Norwegen

Seit Jahren wechselt sich Norwegen mit der Schweiz an der Spitze des Human Development Indexes ab und das merkt man auch. Wenn ihr schon immer einmal ein fortschrittlicheres Land als Deutschland besuchen wolltet seid ihr hier richtig. Die Lebensstandards der meisten Norweger sind entsprechend hoch, bei ebenso hoher Lebensqualität.

Natürlich ist Norwegen noch viel mehr als funktionierende Verwaltung und pünktliche Züge. Das gesamte Land hat eine wunderschöne, atemberaubende Landschaft. Solltet ihr euch für Norwegen entscheiden würde ich auch jedem empfehlen zusätzliche Zeit für Inlandsreisen einzuplanen. Bezüglich des Reiseziels kann man hier eigentlich keine Fehler machen. Ich kann Bergen, Stavanger, die Lofoten und die gesamte Süd-West-Küste aus eigener Erfahrung wärmstens empfehlen. Deswegen aber sind Tromsø, Trondheim oder vielleicht sogar Spitzbergen nicht weniger interessant und gleiches gilt für praktisch jeden Ort in Norwegen. Landschaftlich hat Europa (fast) nichts Besseres zu bieten.

Zum Leben in Norwegen gehören jedoch auch hohe Preise. Spürbar ist dies insbesondere bei Lebensmitteln. Auch mit dem während meines Semesters vorteilhaften Wechselkurs habe ich für diese etwa 1,5 bis 2-fach (für Alkohol kann man mit 4 bis 5-fachen Preisen rechnen) so viel ausgegeben wie in Heidelberg. Entsprechendes gilt auch für Imbisse oder sogar die universitätseigene Mensa. Eine vollwertige Mahlzeit ist praktisch nicht für unter 10 € zu finden. Es gibt zwar Möglichkeiten Geld zu sparen, indem man hauptsächlich bei Discountern (Rema1000, Kiwi), im Stadtteil Grønland oder über

Too Good Too Go einkauft, man sollte sich dennoch des Preisniveaus bewusst sein. Darüber hinaus sind die Kosten für Freizeitangebote jedoch moderat (siehe unten).

C. Oslo

Auch wenn Oslo mit 700.000 Einwohnern im Vergleich zu Heidelberg eine Großstadt zu sein scheint entspricht dies nicht dem Empfinden dort zu leben. Als Student liegen alle zu erreichende Orte nah beieinander. Durch den ausgezeichneten ÖPNV (Monatsticket 50 €) braucht man, wenn man zentral gelegen wohnt, nirgendwohin mehr als eine halbe Stunde.

Dennoch bietet Oslo alles, was man von einer Hauptstadt erwarten würde. Es gibt ein herausragendes Nationalmuseum, viele schöne Parks, das Munch-Museum, eine beeindruckende öffentliche Bibliothek (Deichmanske Bibliotek), ausreichend Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten. Vor allem im Vergleich zu Bergen sollte man sich bewusst sein, dass diese Möglichkeiten dort deutlich geringer sind.

Außerdem ist man mit der S-Bahn oder mit dem Fahrrad in kurzer Zeit in den Wäldern, die Oslo (vor allem im Norden) umschließen.

D. Studium

Die Universität i Oslo bietet sowohl auf Bachelor- als auch Masterniveau eine breite Auswahl an Kursen auf Englisch an. Die meisten Kurse werden für beide Niveaus angeboten. Dann sind die Vorlesungen identisch, lediglich der Prüfungsumfang variiert leicht. Grundsätzlich würde ich dazu raten alle Kurse auf Masterniveau zu belegen, da es die Option gibt erworbene ECTS auf einen möglichen LLM anrechnen zu lassen. Es lohnt sich einmal auf der Website der Juristischen Fakultät die Liste an Kursen durchzugehen, hier sollte für jeden etwas dabei sein. Dabei sollte man jedoch darauf achten, dass manche Kurse lediglich im Herbstsemester (unserem Wintersemester) oder Frühlingsemester (unserem Sommersemester) angeboten werden. Neben drei Kursen der juristischen Fakultät (Internet Governance, Privacy and Data Protection und EU Competition Law) habe ich noch einen Norwegisch-Kurs belegt. Dadurch kam ich insgesamt auf 40 ECTS. Auch wenn 30 ECTS die empfohlene Kurslast ist, sind 40 ECTS leicht zu bewältigen.

Da die juristischen Kurse pro Woche nur zwei Stunden Vorlesung vorsehen und der Rest des Lernens durch Reading-Lists erfolgt, die man in der Bibliothek für sich allein abarbeitet, ist man hier auch ziemlich flexibel. Die Vorlesungen werden meist aufgezeichnet, sodass man sie auch im Eigenstudium nachholen kann, sollte man einmal gefehlt haben. Die Vorlesungen sind anders als in Deutschland mehr auf Mitarbeit der Studierenden angelegt, in einer der Vorlesungen wurde zum Ende als Vorbereitung auf die Klausur sogar ein Moot Court angeboten. Zudem ist es nicht unüblich, dass Professoren Gastdozenten in ihre Vorlesung einladen. Gerade diese Stunden sind hochspannend, weil man dadurch die Gelegenheit bekommt sich mit Experten auf einem spezifischen Feld auszutauschen. Darüber hinaus bieten in Norwegen sitzende Großkanzleien zu den meisten Kurse einen zusammenfassenden Vortrag

an, in dem sie alle ihrer Meinung nach für die Klausur relevanten Informationen noch einmal aufbereiten. Es kann nicht schaden diese Angebote wahrzunehmen.

Alle von mir geschriebenen Klausuren waren Open-Book Klausuren (einmal über vier Stunden und einmal als „Mini-Hausarbeit“ über 24 Stunden), demnach ist es sinnvoll sein Lernverhalten schon zu Anfang an die Prüfungsform anzupassen. Der Lernaufwand und das Prüfungsniveau sind insgesamt geringer als in Deutschland.

Die Norwegisch-Kurse werden auf drei Stufen angeboten, abhängig davon wieviel Zeit man in diesen investieren möchte. Von dem kürzesten würde ich stark abraten, da die darin vermittelten Kenntnisse auch im Alltag (Supermarkt-Kasse, Restaurant) schnell an ihre Grenzen stoßen. Norwegisch ist für einen Deutsch-Muttersprachler einfach zu erlernen, sodass man bei Wahl des intensivsten Kurses (sechs Wochenstunden + Eigenarbeit) schnell Fortschritte machen kann. Dies gilt auch für den mittleren und auch von mir gewählten der Kurse (vier Wochenstunden), da Zeit jedoch kein limitierender Faktor ist würde ich jedem, der ernsthaft Norwegisch lernen möchte, zu dem intensivsten Kurs raten. Insgesamt sind die Norwegisch Kurse eine schöne Gelegenheit mehr über norwegische Kultur kennenzulernen und bringen im Alltag immer wieder kleine Erfolgserlebnisse mit sich. Zudem lernt man über die Sprachkurse auch internationale Studierende anderer Fakultäten kennen, was sehr bereichernd sein kann. Notwendig ist es hingegen nicht Norwegisch zu lernen, da praktisch ausnahmslos alle Norweger perfektes Englisch sprechen.

An dieser Stelle ist auch die herausragende Lernumgebung der Universität Oslo herauszuheben. Alles Digitale funktioniert einwandfrei. Die Hörsäle sind ausnahmslos modern und bieten eine angenehme Lernatmosphäre. Besonders beeindruckend ist das 2020 fertiggestellte Fakultätsgebäude, mit eigener Mensa, Bibliothek, vielen Lernräumen und frei buchbaren Gruppenräumen. Bei Rückkehr an die Universität Heidelberg und das juristische Seminar wird jedenfalls eine Gewöhnungsphase nötig sein.

E. Wohnen

Auch wenn die Universität Oslo mittlerweile nicht mehr allen Erasmus-Studierenden einen Wohnheimsplatz garantiert, wird man als solcher dennoch priorisiert behandelt, sodass man fest mit einem Platz in einem Wohnheim rechnen kann. Sobald man bei der Universität Oslo als Student registriert ist, ist geschieht die Bewerbung auf ein Wohnheim unkompliziert über ein Internetportal. Auf diesem kann man zwischen verschiedenen Wohnoptionen wählen. Zwischen Einzelwohnungen und verschiedenen Größen von WGs ist alles verfügbar. Ich habe in einem möblierten Zimmer einer WG im Zentrum von Oslo in Laufweite zur juristischen Fakultät gewohnt (Stensberggata) und ca. 600 € im Monat gezahlt. Hier kann man ein Zimmer in der „Penthouse“-WG oder auch eines in Erdgeschoss ohne direkte Sonneneinstrahlung bekommen. Die meisten ausländischen Studierenden wohnen in den Wohnheimen Sogn oder Kringsjå, die beide etwas weiter außerhalb gelegen aber immer noch sehr gut per ÖPNV erreichbar sind. Hier zahlt man etwas weniger, hat die meisten Kommilitonen in der Nähe

und kann von seiner Haustür aus im Wald joggen gehen. Unter der Woche kann es nachts dafür jedoch schwer werden nach Hause zu kommen, während ich von allen Clubs und Bars nach Hause laufen konnte. Wer bereit ist ein bisschen mehr Geld auszugeben und gerne eine eigene kleine Wohnung hätte sollte Grünerløkka wählen. Die Lage ist fast so gut wie Stensberggata, das Wohnheim hat eine schöne Dachterrasse und ist außerdem direkt am Akerselva gelegen, einem kleinen Fluss, der durch Oslo fließt und an dessen Ufer man hervorragend joggen und Spazieren gehen kann.

Insgesamt sind die Wohnverhältnisse somit preislich mit denen in Heidelberg vergleichbar. Wenn man zwei Semester bleibt, ist es sicherlich von Vorteil ein Wohnheim zu wählen in dem nicht ausschließlich ausländische Studierende wohnen, da man so am einfachsten Kontakt zu Norwegern aufbauen kann. Ist man hingegen nur für ein Semester in Oslo lernt man dort praktisch zwingend direkt neue Leute kennen.

F. Leben und Freizeitangebot

Das Semester in Oslo beginnt mit einer von der juristischen Fakultät und ELSA veranstalteten Buddy-Week. Man lernt in dieser schon die bekanntesten Ecken Oslos und einige Bars sowie Clubs kennen. Viel wichtiger ist aber, dass man ganz viele andere Austauschstudierende kennenlernt. Nach der Buddy-Week hatte ich bis zum Start der Vorlesungen noch eine zweite Woche frei, sodass man innerhalb dieser ersten beiden Woche schnell einen Großteil Oslo gesehen hat.

Ich bin zudem schon in dieser zweiten Woche OSI Sykkel, dem studentischen Fahrradverein der Universität beigetreten. Zum einen bietet sich Oslo ausgezeichnet zum Fahrradfahren an und zum anderen ist dies eine der wenigen Gelegenheiten einheimische Studierende kennenzulernen. Neben dem Fahrradverein gibt es Vereine zu allen möglichen Sportarten von Handball über Rudern bis hin zu Orienteering, sodass für jeden etwas passendes dabei sein sollte. Einem dieser Vereine beizutreten kann ich jedem nur wärmstens ans Herz legen. Die Vereine bieten auch regelmäßig soziale Events an. Zum Ende des Semesters war ich zum Beispiel mit allen anderen Vereinen in einer Hütte mitten im Wald, die dem Dachverband gehört – ein wirklich unvergessliches Erlebnis.

Die Freizeitmöglichkeiten in Oslo variieren stark je nach Jahreszeit. Zu jeder Jahreszeit gibt es jedoch etwas zu tun. Im Sommer kann man in den vielen Seen rund um Oslo schwimmen gehen. Die meisten ausländischen Studierenden findet man hier am Sognsvann an dem man auch am Lagerfeuer oder Grill vortrefflich lange Sommernächte verbringen kann. Außerdem verleiht SiO (sozusagen das Studierendenwerk) hier Kajaks und SUPs. Auch die zahlreichen (Halb-)Inseln im Oslofjord laden mit ihren Sandstränden zum Verweilen ein. Diese Inseln sind alle mit Schiffen des ÖPNV erreichbar und auch im Monatsticket inklusive. Im Winter ist dann ein Sprung in den Oslofjord von einer der vielen Floating Saunas oder Eisbaden im Sognsvann das entsprechende „Wasserprogramm“.

Auch wenn man sich etwas aktiver betätigen möchte, bietet Oslo mehr als genug Möglichkeiten. In den Wäldern rund um Oslo kann man problemlos kleinere und größere Wandertouren machen. Insbesondere Nordmarka eignet sich dabei auch für Wochenendausflüge mit Zelt oder in einer der vielen Hütten der

DNT. Das nötige Equipment (Zelt, Rucksack, Schlafmatte, Camping-Kocher) kann man alles bei BUA kostenlos ausleihen (man muss lediglich kostenlos eine norwegische Telefonnummer erstellen). Die Gegend rund um Oslo eignet sich auch hervorragend zum Fahrradfahren, sowohl auf dem Mountainbike als auch mit dem Rennrad. Wenn man sich ein entsprechendes Rad zulegen möchte, ist Finn.no (das norwegische „eBay-Kleinanzeigen“) der perfekte Ort. Mir hat OSI Sykkel außerdem bei der Suche geholfen.

Für mich war der Herbst in Oslo (vergleichbar mit deutschem Winter) ziemlich kurz und wurde durch den ersten Schneefall Ende November beendet. Bis ausreichend Schnee zum Langlaufen liegt dauert es auch nicht mehr lange. Die dafür notwendige Ausstattung kann man kostenlos bei BUA ausleihen (jeweils für eine Woche) oder bei SiO (60 € für die Wintersaison). Wenn man länger bleibt, kann es sich auch lohnen Ski gebraucht zu erwerben, insbesondere, wenn man hier spezielle Vorlieben hat. Die Gegend Oslo bietet ein herausragendes Angebot von über 2000km an Langlauf-Strecken. Im Winter sind die Tage zwar kürzer als in Deutschland, doch das fällt weniger ins Gewicht als von mir anfangs angenommen. Auch, wenn die Sonne untergegangen ist, sind noch knapp 100km der Langlauf-Strecken beleuchtet, sodass man auch hier nicht auf den Sport verzichten muss. Alle Strecken sind (je nach Wohnung, wer in Kringsjå wohnt kann direkt von seiner Haustür aus starten) einfach per ÖPNV zu erreichen.

Neben Langlauf hat Oslo auch einige Pisten für Abfahrt-Ski. Wer seine Erwartungen hier an die Größe des Skigebiets anpasst kann auch dort viel Spaß haben. Hier gilt auch, dass die gesamte notwendige Ausrüstung, sowohl für Ski als auch Snowboard bei BUA zu finden ist – dennoch würde ich raten seine eigene Skibrille und Skihelm mitzubringen, wenn man von Anfang an plant Skifahren zu gehen. Das Skigebiet ist ebenso per ÖPNV in 30 Minuten aus dem Stadtzentrum erreichbar.

Neben Sport bietet Oslo auch reichlich Ausgehmöglichkeit in Form von Clubs und Bars. Die Preise für Getränke sind hier exorbitant, dafür verlangen nur wenige Clubs Eintritt. Für einen entspannten Abend ist Couch in Grünerløkka ein kleiner Geheimtipp. Von 19:00 bis 21:00 gibt es hier unter der Woche zwei Bier/Wein/Aperol für lediglich 10€ - eine absolute Seltenheit in Oslo, wenn nicht ganz Norwegen.

G. Reisen

Neben Oslo hat Norwegen selbstverständlich noch viele andere ausgezeichnete Reiseziele zu bieten (wie bereits oben angedeutet). Norwegen hat nur ein moderat ausgebautes Schienennetz. Dennoch können Bahnreisen (insbesondere von Oslo nach Bergen) großartige Erfahrungen sein. Aufgrund der Größe des Landes muss man hierfür jedoch entsprechend viel Zeit einplanen. Am günstigsten ist man mit Nachtbussen unterwegs, wobei hier der Zeitaspekt natürlich noch verstärkt ins Gewicht fällt. Daneben bieten SAS, Norwegian und Fyr subventionierte Flüge für Studierende an, mit denen man günstig das gesamte Land erkunden kann. Norwegen ist zudem voll von erschwinglichen AirBnBs. Außerdem ist es in Norwegen auch deutlich günstiger als in Deutschland Autos (z.B. über getaround) zu mieten.

Insgesamt ist Reisen in Norwegen damit nicht besonders teuer und ich lege jedem ans Herz seine Zeit in Oslo zu nutzen, um so viel wie möglich von dem gesamten Land zu sehen.

H. Fazit

Bevor man nach Oslo geht, sollte man sich des gesteigerten Preisniveaus bewusst sein, insbesondere unter der Berücksichtigung, dass die Erasmus-Förderung nicht monatsgenau, sondern möglicherweise nur in drei Monatsraten (für ein Semester) ausgezahlt wird. Ist dies der Fall, wird es auch keine bösen Überraschungen geben und man kann das Semester genießen.

Mein Semester in Oslo hat mich in vielerlei Hinsicht immens bereichert. Es war ohne Frage mein schönstes und ereignisreichstes Semester bisher. Ich kann jedem nur ausdrücklich empfehlen auch nach Oslo zu gehen und seine eigenen Erfahrungen zu machen.

Schreibt mir (Timon) gerne bei Rückfragen: timonjohannes.engel@gmail.com.